

einer ebenfalls der schwäbischen Alp angehörigen Gebirgshöhe, die mit jenem den Vorzug theilt, die Wiege eines Königs-Geschlechtes auf ihrem Gipfel getragen zu haben. Die Burg Staufen wurde aber erweislich erst in der zweiten Hälfte des elften Jahrhunderts von Friedrichs von Bären Sohn Friedrich, der von ihr den Namen annahm, gestiftet.

Wie die Zollerburg in der folgenden Zeit bestand, war sie von großem Umfange und seltener Wehrhaftigkeit. Alte einheimische Dichter preisen sie als die Königin unter den festen Burgen des Schwabenlandes.

Die gepriesene Stärke der alten Zollerburg wird thatsächlich auch durch den Widerstand beglaubigt, welchen dieselbe in den Jahren 1422 und 1423 bedeutenden, gegen sie vereinten Streitkräften zu leisten vermochte. Sie hatte damals, wohl vier Jahrhunderte hindurch, dem edlen Geschlechte, das in ihr hauste und herrschte, als sichere Schutzwehr gedient, niemals von Feindes Hand übermannt; da scharte die ungestüme Fehdesucht eines Grafen Friedrich von Hohenzollern, des Ottingers, so viele Feinde um sie zusammen, daß sie diesen endlich erliegen mußte.

Es war eine Kriegsmacht, von Württemberg sowie von rheinischen und schwäbischen Reichsstädten aufgebracht, die nicht weniger als 40,000 Mann betragen haben soll, auch große Steinbüchsen und anderes Belagerungsgeräth in reichem Maße mit sich führte. Im Mai 1422 schloß sie den kühnen, der Reichsacht verfallenen Grafen in seiner Felsenburg ein, worauf diese fast ununterbrochen beschossen und bestürmt wurde. Doch bot die Burg fast ein volles Jahr hindurch allen Anstrengungen damaliger Belagerungskunst Troß. Erst der Hunger zwang die auf 34 Mann zusammengestorbene Besatzung, am 15. Mai 1423 die Burg den Belagerern zu übergeben.

Dieser Ergebung folgte aber eine planmäßige Zerstörung der ihren Gegnern furchtbaren Feste. Denn es war alter Rechtsgrundsatz, das Strafgericht, das über Friedensstörungen ergieng, nicht auf die schuldigen Personen zu beschränken, sondern auch auf die dazu gemisbrauchten festen Plätze auszudehnen. Im vorliegenden Falle hatte die Burg nicht nur als Stützpunkt zu Friedensbrüchen, sondern auch einem Geächteten zur Zufluchtsstätte gedient. Beides weihte sie dem Untergange.